

pfarreiblatt

7-8/2025 1. Juli bis 31. August **Katholische Pfarrei Gettnau**



Tiersegnungsgottesdienst

Seite 5



«Das Brot des Lebens soll dich stärken»: Annegret Wicki legt Kobi Elmiger die Kommunion in die Hand und hat Zeit zum Reden.

Bild: Dominik Thali

Haus- und Krankenkommunion

Die Kirche am Küchentisch

Annegret Wicki bringt in Römerswil Menschen, die keinen Gottesdienst besuchen können, die Kommunion. Biblisch verortete Begegnung, die stärkt und Abwechslung in die Einsamkeit des Alltags bringt.

«Zuerst nehmen wir *amigs es Kafi*», sagt Annegret Wicki. Kobi Elmiger, den sie an diesem Nachmittag besucht, nimmt die Kanne von der Anrichte in der Bauernküche, Annegret schenkt ein, denn Kobis Augen sehen die Gläser auf dem Tisch kaum mehr. In vertrauter Umgebung bewegt sich der 88-Jährige aber noch recht sicher. «*Nämid säuber drii*», sagt er und zeigt auf die drei Flaschen: Träsch, Zwetschgen, Kirsch.

Miteinander beten

Gesprochen wird nicht viel. Kobi Elmiger, seit zwei Jahren verwitwet, berichtet, was er heuer im Garten gesät und gesetzt hat. Nach einer halben

Kursangebote

Der Dienst der Hauskommunion/ Krankenkommunion kann von Frauen und Männern aus einem Pastoralraum ebenso geleistet werden wie von Seelsorger:innen. Die Landeskirche bietet dafür 2026 neu einen Kurs an.

Dieser richtet sich an Personen, die bereits einen Kurs für Lektor:innen und Kommunionsspender:innen besucht haben. Solche Kurse gibt es jährlich mehrmals. Der nächste findet am Samstag, 30. August, in der Klosterherberge Baldegg statt.

Mehr: lukath.ch/programm

Stunde fragt ihn Annegret Wicki, ob sie ihm nun die Kommunion spenden dürfe. Er nickt. Sie zündet eine Kerze an, die beiden sprechen das Vaterunser und das Bruder-Klausen-Gebet, Wicki legt Elmiger die Hostie in die

Hand mit dem Wunsch, das Brot des Lebens möge ihn stärken. Das Kreuzzeichen schliesst die kurze Feier ab.

Wie es gewünscht wird

Annegret Wicki besucht in ihrer Pfarrei zurzeit vier betagte Personen regelmässig. Sie bringt viel Lebenserfahrung in diese Aufgabe: Wicki ist 77, Mutter von fünf Kindern, war Bäuerin, Gemeinderätin und Sakristanin, gestaltete lange Wortgottesdienste und besucht seit Jahren Betagte. Vor 25 Jahren fragte sie der damalige Pfarrer, ob sie ihn bei der Hauskommunion unterstützen wolle.

Das von ihm erhaltene Büchlein «Die Feier der Krankenkommunion» nimmt Annegret Wicki heute noch mit. Doch sie gestaltet ihre Besuche weitgehend frei. «So, wie die Menschen es wünschen und vielleicht von früher gewohnt sind», sagt sie.

Da möchte vielleicht eine Person immer am Herz-Jesu-Freitag besucht

werden, jemand anderes stellt ein Kreuz oder Bild auf den Tisch, ein Gebet aus der Kindheit wird wieder wichtig. Oder es ist wie bei Kobi: Das *Kafi* zu Beginn. Die Kommunion selbst ist zwar zentral, ebenso wichtig ist Wicki aber der Besuch selbst, weil er eine Gelegenheit ist, gelebte Kirche in eine Küche oder Stube zu bringen. Will heissen: Da kommt jemand, der zuhört und nicht wertet, der wahrnimmt und Verbindung schafft zu dem, was eine Pfarrengemeinschaft trägt, aber auch zu Angehörigen oder Nachbar:innen, wenn jemand etwas braucht. «Hilfe darf nicht kompliziert sein», beschreibt das Annegret Wicki.

Heilsame Begegnung

Thomas Villiger, langjähriger Pfarreileiter und Seelsorger in Römerswil, verweist auf das Bibelwort aus dem Matthäus-Evangelium: «Ich war krank und ihr habt mich besucht.» Für ihn ist die Hauskommunion «vielfältige Begegnung: mit Jesus Christus im Wort und Brot des Lebens, und mit jenen, die da sind», sagt er. Den Menschen werde die Kommunion nach Hause oder ans Krankenbett gebracht, damit sie aus dieser heilsamen Begegnung Kraft schöpfen können. «Sie erfahren dabei, dass sie einerseits verbunden bleiben mit Christus, der sie gerade in kranken Tagen stärkt. Aber auch mit der Pfarrei, mit Menschen, die an sie denken und für sie beten.» Villiger sagt, er habe oft erlebt, dass auch Angehörige, die mitfeiern, in ihrer oft schweren Pflegeaufgabe Stärkung erfahren.

Zufrieden und gestärkt

Das bestätigt Annegret Wicki. Nach einer Dreiviertelstunde verabschiedet sie sich: «*Alles Gueti und bes baud!*» Kobi Elmiger winkt. Sie habe viele schöne Erinnerungen an solche Besuche, sagt Wicki. «Auch wenn es mir selber nicht so gut ging, kehrte ich danach immer zufrieden und gestärkt nach Hause zurück.» *Dominik Thali*



Schöne Erinnerungen: Am letzten Minifest 2017 in Luzern.

Bild: Georges Scherrer

Am 7. September in St. Gallen

Über 8000 Ministrant:innen am nationalen Minifest erwartet

«Das nationale Minifest wird zur grössten Kirchenparty des Jahres»: Dies heisst es in einer Medienmitteilung zu dem Grossanlass, für den sich schon über 8000 Ministrant:innen aus der ganzen Schweiz angemeldet haben – Kinder und Jugendliche, die an diesem Tag Gemeinschaft erleben. Neben den Spielateliers werden auch ruhige und spirituelle Ateliers angeboten.

Mit dem Minifest wolle die Kirche den rund 25000 Minis aus der Schweiz danken, die regelmässig ihren Dienst für die Gemeinschaft leisteten, heisst es in der Mitteilung weiter. Der Grossanlass wird vom Trägerverein Damp (Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministrant:innenpastoral) in Zusammenarbeit mit dem Bistum St. Gallen organisiert.

damp.ch/minifest

Bistum St. Gallen

Der neue Bischof heisst Beat Grögli und ist der jüngste

Der neue Bischof von St. Gallen heisst Beat Grögli. Der bisherige Dompfarrer der Kathedrale St. Gallen folgt auf Markus Büchel. Grögli wurde am 20. Mai durch das Domkapitel gewählt, am 22. Mai ernannte ihn der Papst, worauf das Bistum den neuen Namen gleichentags verkündete. Am 5. Juli

wird Grögli geweiht. Markus Büchel hatte vor knapp einem Jahr seinen Amtsverzicht eingereicht, weil er 75 Jahre alt wurde.

Der neue Bischof hat sich für den Wahlspruch «In concordiam Christi – herzlich in Christus» entschieden. Grögli leitete bis anhin die Dompfarrei und engagierte sich als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Zentrum und als Dekan für die Seelsorge in der Stadt St. Gallen. Geboren 1970 und aufgewachsen in Wil SG, wurde Grögli 1998 zum Priester geweiht. Mit seinen 54 Jahren ist er aktuell der jüngste Bischof der Schweiz hinter dem Basler Bischof Felix Gmür (59). In der Schweiz gibt es sechs Bistümer; Basel hat am meisten Mitglieder, St. Gallen kommt an vierter Stelle.



Beat Grögli ist der neue St. Galler Bischof.

Bild: Bistum St. Gallen

Gottesdienste

Juli

Samstag, 5. Juli

19.00 Eucharistiefeier mit Kulanđai Fernando.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Sonntag, 13. Juli

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Sonntag, 20. Juli

09.00 Kommunionfeier mit Marlis Roos.
Orgel: Rolf Stöckli.
Sommerkollekte.

Sonntag, 27. Juli

09.00 Kommunionfeier mit Seelsorger Andreas Wissmiller.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

August

Samstag, 2. August

19.00 Eucharistiefeier mit Pater John. Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Sonntag, 10. August

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Freitag, 15. August

Mariä Himmelfahrt

09.00 Kommunionfeier mit Marlis Roos.
Kräutersegnung.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Kantonale Kollekte.

Sonntag, 17. August

09.00 Kommunionfeier mit Robin Marti.
Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Donnerstag, 21. August

08.00 Schulstartgottesdienst in Leichter Sprache, mit Diakon Bruno Hübscher und den Katecheten Denise Heiniger und Sepp Stadelmann.

Sonntag, 24. August

Tiersegnungsgottesdienst beim Kreuz, Kühberg

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher und Andrea Arnold, Leiterin Ressort Familie.
Kollekte für den Verein Tier-Asyl Hübeli.

Sonntag, 31. August

09.00 Kommunionfeier mit Seelsorgerin Christine Demel.
Jzt. Orgel: Lisbeth Thürig.
Sommerkollekte.

Gedächtnis

Sonntag, 31. August

Jzt. für Franz Arnet-Stutz, Unterwannern.

Mariä Himmelfahrt



Bild: pixabay

Mariä Aufnahme in den Himmel ist das Hochfest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. In diesem Gottesdienst werden die mitgebrachten Kräutersträusse gesegnet.

Sommerkollekte



Dieses Jahr ist die Sommerkollekte bestimmt für die **Stiftung Denk an mich**. Was 1968 als befristete Aktion ins Leben gerufen wurde, ist heute eine engagierte Stiftung mit einer klaren Mission: die Barrieren für Menschen mit Behinderungen überwinden. Sie setzt sich ein für die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dazu gehören auch Ferien und Freizeitaktivitäten, die sich viele Menschen mit Behinderungen nicht leisten können.

Ganz herzlichen Dank für Ihren finanziellen Beitrag.

Sommersegen

*Mögest du das Glück niemals suchen müssen.
Möge es dich finden,
wo immer du bist.*

Irischer Segensgruss

Im Dienst der Pfarrei

Telefon 041 970 13 70

Pfarreiseelsorger:
Diakon Bruno Hübscher
seelsorge.gettnau@prrw.ch

Sekretariat: Bernadette Meier-Dill

Öffnungszeiten:

Mo, 08.00–11.00 Uhr

Mi, 08.00–11.00 Uhr

pfarramt.gettnau@prrw.ch

Sakristan: Christoph Waser

Telefon privat: 041 971 02 22

Schulstartgottesdienst: Donnerstag, 21. August



Bild: pixabay

Dieser Gottesdienst wird von Diakon Bruno Hübscher und den Katechetinnen Denise Heiniger und Sepp Stadelmann gestaltet.

Anschliessend an den Gottesdienst, wenn die Schüler:innen wieder in die Schule gehen, bietet der Frauenverein im Pfarreisaal einen «Kafihöck» an. So kann man sich in einer gemütlichen Runde treffen, sich kennenlernen und austauschen.

Tiersegnungsgottesdienst



Bild: Bruno Hübscher

Dieses Jahr dürfen wir bei gutem Wetter am Sonntag, 24. August, 09.00 Uhr beim **Kreuz auf dem Kühberg** zu Gast sein und feiern den Gottesdienst.

An diesem Morgen findet in der Pfarrkirche kein Gottesdienst statt!

Sollte der Gottesdienst wegen des Wetters nicht im Freien abgehalten werden können, dürfen wir bei der Familie Stadelmann, Vogelherd, ins Trockene.

Sie dürfen Ihr Haustier gerne mitnehmen oder es in Gedanken dabei haben. Der Segen für die Tiere, den Diakon Bruno Hübscher und Andrea Arnold, Leiterin Ressort Familie, erteilen, soll für alle sein.

Anschliessend besteht noch die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensein bei einem Znüni.

Sollten Sie einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bei Franz Meier (Kirchenratspräsident), 079 238 66 60.

Wallfahrt nach Beromünster und Gormund: Sonntag, 14. September



Alle 25 Jahre begeht die katholische Kirche das Heilige Jahr. In diesem Zusammenhang findet eine Wallfahrt nach Beromünster mit Kulandai Fernando und Bruno Hübscher statt. Wir besuchen die Stiftskirche, die Waldkathedrale und die Kapelle Gormund.

Abfahrt: 09.00 Uhr, Kirchenparkplatz Hergiswil oder 09.15 Uhr, Bahnhof Willisau

Kosten: Fr. 50.– pro Person inkl. Carfahrt und Mittagessen (ohne Getränke); Nachmittagskaffee im Gasthaus Gormund übernehmen alle persönlich

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 25. Juli an:

Priester Kulandai Fernando,
kulandaisamy.fernando@prrw.ch,
Tel. 079 696 09 54 / 041 979 11 19

Handauflegen

Freitag, 22. August

Mit den Händen berühren gehört zu den ältesten Formen der Zuwendung und ist in fast allen Traditionen der Welt zu finden. Die inneren Haltungen sind dabei wesentlich. Für Erwachsene und Kinder. Dauer ca. 20 bis 30 Min.

17.00 bis 19.00 Uhr (letztes Eintreffen 18.30 Uhr), Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a, Willisau



Pastoralraum Region Willisau
Katholische Kirche
Gettnau

Mitteilung der Kirchenräte Gettnau und Willisau

Nach der Genehmigung des Zusammenschlusses der beiden Kirchgemeinden Gettnau und Willisau durch die Stimmberechtigten am 7. Mai 2025 folgt nun ein weiterer Schritt. Als Nächstes sind die Behördenmitglieder zu wählen. Dies sind sechs Mitglieder für den Kirchenrat sowie drei Mitglieder für die Rechnungskommission.

Die Wahlen finden am 28. September 2025 statt, stille Wahlen sind möglich.

Weitere Details sind in den Wahlanordnungen, die spätestens ab 21. Juli 2025 in den Anschlagkästen der Kirchgemeinden Gettnau und Willisau veröffentlicht werden, zu finden.



Pastoralraum Region Willisau
Katholische Kirche
Willisau



Pastoralraum Region Willisau
Erwachsenenbildung – Kultur

Wanderausstellung «Werke aus der Bibel» von Franz Pfulg

Kapelle Hübeli, 6. bis 25.7.
Pfarrkirche Willisau, 27.7. bis 21.8.
Pfarrkirche Menznau, 23.8. bis 21.9.

Vernissage
So, 6.7., 9.30 Uhr,
Kapelle Hübeli
im Gottesdienst,
mit Franz Pfulg

Finissage
So, 21.9., 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Menznau
im Gottesdienst,
mit Franz Pfulg

Eintritt frei

Pfingsten – eines der zwölf ausgestellten Gemälde von Franz Pfulg

Schweizerischer Frauenbund streicht «katholisch» aus dem Namen

«Katholisch» anders definieren?

«Frauenbund Schweiz» statt «Schweizerischer Katholischer Frauenbund». Darunter der Claim «überraschend anders katholisch». Diesem Namen stimmten die Delegierten des Frauenbunds Ende Mai mit grosser Mehrheit zu.

Die Ankündigung hatte medial grosse Wellen geschlagen: Für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF) lag ein Antrag vor, den Begriff «katholisch» aus dem Namen zu streichen. Er stammte vom Verbandsvorstand selbst. Der Vorschlag stiess auch auf Widerstand.

Umso überraschender war das klare Resultat: An der Delegiertenversammlung vom 23. Mai in Visp sprachen sich 153 Frauen für die Namensänderung aus, 5 votierten dagegen. Zum Namen gehört verbindlich der Claim «überraschend anders katholisch».

Negativ behaftet

Der bisherige Name sei schwerfällig, das Kürzel SKF werde nicht verstanden. Der Begriff «katholisch» sei negativ behaftet und werde von 80 Prozent der Bevölkerung mit Klerikalismus und Missbrauch in Verbindung gebracht, sagte Katharina Jost (Dagmersellen), die gleichentags zur Co-Präsidentin des Frauenbunds gewählt wurde, vor der Abstimmung. Sie betonte, dass sich am Inhalt und an der Werthaltung des Frauenbunds nichts ändern werde. Der Frauenbund stehe weiterhin für «ein gutes Leben für alle» ein. Doch «wir schaffen es nicht, «katholisch» positiv nach aussen zu tragen. Wir glauben, Jesus Christus würde sagen: Nicht am Namen erkennt ihr sie, sondern an den Taten», so Jost. Die christlichen Werte und die Ver-



Mit 153 zu 5 Stimmen beschlossen die Delegierten des Frauenbunds, das «Katholisch» nicht mehr im Namen des Dachverbands zu tragen. Bild: Aya Baalbaki

Was macht Luzern?

Der Frauenbund Schweiz ist in 17 Kantonen aktiv. 12 dieser Kantonalverbände führen den Begriff «katholisch» noch in ihrem Namen; Luzern als einziger das alte, nun nicht mehr existierende Kürzel «SKF» des Dachverbands.

Was der Namenswechsel zu «Frauenbund Schweiz für den SKF Luzern heisst, ist offen. «Wir werden uns die nötige Zeit nehmen und darüber diskutieren», sagt Präsidentin Patricia Steiner (Sursee).

In den anderen Zentralschweizer Kantonen kam «katholisch» schon vor dem Namenswechsel auf nationaler Ebene nicht mehr in der Verbandsbezeichnung vor. Sie heissen Frauenbund Obwalden, Nidwalden und Uri, Kantonaler Frauenbund Schwyz und Zuger Kantonaler Frauenbund.

wurzelung in der katholischen Kirche wurden weder von Befürworterinnen noch von Gegnerinnen der Namensänderung in Frage gestellt: «Wir sind immer noch Christinnen», «endlich schliessen wir niemanden mehr aus», argumentierten Erstere. «Wir wollen unser katholisches Selbstverständnis nicht aufgeben», «katholisch ist unser Fundament, die Quelle unserer Inspiration und Werte», antworteten die Gegnerinnen.

Das «K» fehlt heute schon

Der neue Name gilt nur für den nationalen Dachverband. Die Kantonalverbände und die Ortsgruppen sind in ihrer Namensgebung frei. Nur 11 Prozent der 540 Ortsvereine tragen das «K» im Namen. An der DV wurde zudem Simone Curau-Aeppli nach neun Jahren als Präsidentin verabschiedet. Pia Viel (Aargau) leitet den Frauenbund neu zusammen mit Katharina Jost im Co-Präsidium. *Sylvia Stam*

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
pfarramt.gettnau@prw.ch, 041 970 13 70

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Gettnau,
Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
Redaktion: Bernadette Meier-Dill
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonaes Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Impressionen Maiandachten

